



reportage

1400 Grad heisser Ofen, mehr Verbrauch als 20'000 Haushalte: Wie geht Jura Cement aus Wildegg mit den horrenden Strompreisen um?

Kaum eine Industrie braucht so viel Energie wie die Zementproduktion. Anlässlich der Nacht der Aargauer Wirtschaft besucht die AZ das Werk der Jura Cement in Wildegg, das mit der Vermehrfachung der Strompreise vor unvorhergesehenen Herausforderungen steht.

11.09.2022, Jocelyn Daloz

Eine Hitzewelle kommt uns entgegen, als wir uns dem Drehrohrofen nähern. Eine riesige 50-Meter-Röhre dreht sich um sich selbst. Es rattert, es brummt. Willkommen in einer Welt, die nie stillsteht. Denn hier werden rund um die Uhr Kalkstein gemahlen, Öfen angeheizt, Förderbänder betrieben, Kalk und Mergel erhitzt.

Hier, das ist das Zementwerk der Jura Cement in Wildegg. Dass wir die Hitze des Drehrohrofens auch aus rund 30 Metern Entfernung spüren, hat seinen Grund: Innerhalb des Ofens mit seinen vier Metern Durchmesser wird das Material auf 1400 Grad erhitzt, bevor es zu Zement gemahlen wird. Walter Bieri, Werkleiter des Unternehmens, muss laut sprechen, um das Getöse zu übertönen.

Es ist nach sechs Uhr abends, und die kleine Besichtigungsgruppe besichtigt den Betrieb. Rund 39 Personen nehmen an dieser Tour der «Nacht der Aargauer Wirtschaft» teil. Der Anlass wird zum zweiten Mal von der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) organisiert, mit dem Ziel, die Wirtschaft einem breiteren Publikum vorzustellen.

Obschon es laut und warm ist im Zementwerk, herrsche aktuell Abend- und Nachtmodus, erklärt Walter Bieri. Bloss drei Mitarbeitende sorgen für die Aufsicht. Tagsüber herrscht hier ein viel animierterer Betrieb, denn es kommen auch bis zu 80 Lastwagen pro Tag, die Brennmaterial liefern oder Zement abholen.

Als die Jura Cement noch Wasserkraft hatte

Während der Tour durch das Unternehmen erklärt Walter Bieri die Herstellung von Zement und die Geschichte des Unternehmens, das seit 1891 unweit von Schloss Wildegg und des Aareufers produziert. Auf dem Dach des 60 Meter hohen Hauptsilos können die Besucherinnen und Besucher feststellen, dass der Standort auch strategisch ist: Der Steinbruch Jakobsberg-Egg befindet sich auf der anderen Seite der Aare.

Der Fluss konnte für die Energieerzeugung genutzt werden. Dazu konnte man das Werk einfach an die Bahn anschliessen, die am Ende des 19. Jahrhunderts die Region Lenzburg bereits gut erschlossen hatte. Und von diesem Standpunkt aus lässt sich das Drachenschloss gut erblicken, während ein Falke um den Kamin von Krähen verscheucht wird und laut kreischt.

Die Bahnlinien, die sich bis zum Silo erstreckten, sind noch da. Das Wasserkraftwerk an der Aare hat die Firma jedoch vor zwanzig Jahren der Axpo verkauft. «Heute wären wir natürlich froh drum», sagt Walter Bieri lachend.

Das Werk verschlingt Unmengen an Energie

Denn die Verarbeitung von Gestein zu Zement braucht gewaltig viel Energie. Materialien werden voll automatisiert über Bänder befördert. Das Erhitzen des Drehrohrofens verbraucht Unmengen an alten Pneu und weiteren Brennstoffen, meistens Abfallprodukte der Industrie wie Kunststoffschrottschnitzel oder Trockenklärschlamm aus Kläranlagen. Die riesigen Mühlen werden mit Strom betrieben, der fertige Zement in Silos gelagert.

Auf dem Weg vom Drehrohrofen zurück zum von der AIHK organisierten Reisebus erklärt uns Walter Bieri, dass ein Teil der Abwärme des Drehrohrofens zur Stromerzeugung benutzt wird: «Mit Dampf von Kältemitteln wird eine



Turbine angetrieben. Die Rotationsenergie wird durch die Turbinenwelle auf den Generator übertragen, wo sie in elektrische Energie umgewandelt und ins Netz eingespeist wird.» Das System erzeugt so viel Strom, wie der Bedarf von 3000 Haushalten ist, deckt aber lediglich 15 Prozent des Strombedarfs. Anders gesagt: Der gesamte Strombedarf des Unternehmens entspricht jenem von 20'000 Haushalten.

Den restlichen Strom muss die Jura Cement teuer im freien Markt einkaufen: «Die Preise haben sich seit letztem September fast verzehnfacht», sagt Bieri. Das Unternehmen kommt nicht umhin, einen Teil dieser Mehrkosten auf seine Kunden abzuwälzen, die aus Zement Beton giessen.

Die ganze Branche ist gefordert

Allerdings betont Bieri auch, dass das Unternehmen seit Jahren viel unternimmt, um den Betrieb ökologischer, effizienter und autarker zu gestalten. Auf den Dächern wird eine Fläche von 7400 m² für Fotovoltaikanlagen genutzt. Diese erreichen eine Jahresproduktion von rund 1100 MWh, was einem Jahresverbrauch von rund 500 Haushalten entspricht.

Weiter wird ein anderer Teil der generierten Abwärme zum Erhitzen von Wasser genutzt. Damit wird das vom lokalen Energieversorger RTB betriebene Fernwärmenetz in Wildeggen bedient, welches über 50 Liegenschaften und auch das Schwimmbad versorgt.

Die Bestrebung der Jura Cement, den Energiebedarf so ökologisch und effizient zu gestalten, entspricht den langfristigen Zielen der Branche. Gemäss Stefan Vannoni, Direktor vom Verband der Zementhersteller Cemsuisse, sei diese seit zehn Jahren an Optimierungsmöglichkeiten dran. Der Zementindustrie sei schon lange bewusst, dass sie energieintensiv ist und viel CO₂ ausstösst. Deshalb habe sie schon viele Effizienzverbesserungen umgesetzt, ihre CO₂-Emissionen seit 1990 um 40 Prozent reduziert, und sie bekennt sich nicht nur zum Netto-Null-Ziel bis 2050, sondern hat auch eine konkrete Roadmap vorgelegt, wie sie dieses Ziel zu erreichen gedenkt.

Im aktuellen Kontext unterstützt Cemsuisse entsprechend die Sparappelle des Bundes, auch wenn der Direktor nebenbei anfügt: «Es ist zwar richtig, dass Unternehmen und Privathaushalte Strom sparen. Aber damit hätten sie schon lange beginnen müssen!»

Bei der Urma setzt man auf Fotovoltaik und LED-Lampen

Dass Energie auch kleineren Unternehmen Sorgen macht, davon zeugt der zweite Besuch des Abends. Nach einer kurzen Busreise und einem Käsesandwich entdecken die Teilnehmenden der Nacht der Aargauer Wirtschaft (die auch sechs weitere Touren durch verschiedene Unternehmen des Kantons zur selben Zeit durchführt) die Urma AG.

Schon zu Beginn nimmt Yannick Berner, FDP-Grossrat und Leiter Marketing bei Urma, eines vorweg: «Wir haben drei Hauptthemen heute Abend: Innovation, Fachkräftemangel und Energie.»

Die Tour führt uns durch verschiedene Montagehallen der auf Werkzeugbau spezialisierten Firma. Ein ausgeweitetes Lüftungssystem, das aus unzähligen Leitungen besteht, sorgt für optimale Luftkonditionen. Es soll unter anderem Staub fernhalten, denn die Mitarbeitenden der Urma arbeiten in einem solchen Präzisionsbereich, dass kleinste Partikel in der Luft ihre Arbeit beeinträchtigen könnten.

Die Produktion läuft auch hier rund um die Uhr. Das Unternehmen versucht, seinen Strombedarf maximal zu reduzieren: So setze es beispielsweise auf LED-Beleuchtungen, erklärt Yannick Berner. Vor allem aber hat das Unternehmen eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach angebracht, die 15 Prozent des Bedarfs abdeckt. «Wir versuchen stets, unsere Effizienz zu steigern», präzisiert der Unternehmer. Vor kurzem wurde die Ölheizung durch ein Abwärmesystem ersetzt.

Das exportorientierte Unternehmen wird nicht darum herumkommen, seine Preise zu erhöhen. Es hofft dennoch,

dass es sich im kompetitiven globalen Markt behaupten kann. «Unternehmen sind wegen der Inflation und Lieferverzögerungen alle gefordert», sagt Berner.

Als wir das Unternehmen wieder verlassen, ist es draussen dunkel, was dem Namen des Anlasses Rechnung trägt.



Marcel Bieri (M.), Werkleiter der Jura-Cement-Fabriken AG in Wildegg, empfängt die Gäste zur Besichtigung. Henry Muchenberger

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'517'600

Auftrag: 3013554
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 85527507
Ausschnitt Seite: 4/6



Die Schaltzentrale der Zementherstellung. Henry Muchenberger



Der fertige Zement wird per Bahn mit speziellen Güterwagen transportiert. Henry Muchenberger



Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'517'600

Web Ansicht

Auftrag: 3013554
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 85527507
Ausschnitt Seite: 5/6



Vertikale Rohmaterialmühle zur Zementherstellung. Henry Muchenberger



Die Teilnehmenden an der Nacht der Aargauer Wirtschaft nach der Besichtigung der Jura-Cement-Fabriken AG. Henry Muchenberger

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'517'600

Auftrag: 3013554
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 85527507
Ausschnitt Seite: 6/6



Produkte der URMA AG, Entwickler und Hersteller von Präzisionswerkzeugsystemen, in Rapperswil. Henry Muchenberger



Tobias Fölmli (r.), Manager Production Steel, erklärt die Herstellung eines Werkstücks bei der Urma AG. Henry Muchenberger